

Menschen im KKV

Eine Stunde mit... Josef Wolters



Foto: Ziolkowski

Josef Wolters (62), Vorsitzender der KKV Werethina, die am 29. August ihr 125-jähriges Bestehen feiert

Sein Engagement in der Werdener Ortsgemeinschaft des KKV ist für Josef Wolters kein großes Thema. Vielmehr sieht der Vorsitzende seinen Einsatz dort als eine logische Fortsetzung dessen, was ohnehin seinen Alltag prägt: die Übernahme sozialer Verantwortung. Seit frühester Jugend, so Wolters, sähe er sich in der Pflicht für den Nächsten. Nichts, worüber er sich je großartig Gedanken gemacht hätte. „Das war halt schon immer so. Wahrscheinlich bin ich da einfach geprägt durch das Elternhaus.“ Und wenn der Werdener zurückdenkt, dann war es wohl die Mutter, als aktives Mitglied der Postgewerkschaft immer für ihre Kollegen da, die ihm dieses „selbstverständliche Einstehen für andere“ mitgegeben hat.

Was sich auch im Berufsleben des zweifachen Familienvaters niederschlug. Nach dem Studium der Psychologie in Münster führte ihn der Weg direkt zur Deutschen Rentenversicherung Rheinland (vormals LVA Rheinprovinz) in Düsseldorf, wo die Verantwortlichen seine Spezialisierung für einen Glücksfall gehalten haben mögen. Denn neben der angewandten Psychologie konnte Wolters auch im Bereich der klinischen Psychologie überzeugen. Sein Fachgebiet wurde rasch die Berufseignungsdiagnostik und inzwischen ist der Diplompsychologe in der sozialmedizinischen Abteilung des Versicherungsträgers tätig.

Bereits während des Studiums gehörte das Ehrenamt für Josef Wolters zum normalen Alltag. Als ehrenamtlicher Bewährungshelfer bereitete er Strafgefangene auf ihre Entlassung aus der Haft vor. Seit 2001 gehört der ehemalige Messdiener in St. Ludgerus dem Kirchenvorstand seiner Gemeinde an, in der er zuvor lange im Pfarrgemeinderat und in dessen Liturgieausschuss tätig war.

Um 1990, erinnert sich Josef Wolters, sprach ihn der KKV Werethina an, ob er nicht Mitglied werden wolle. Für ihn keine Sache, die lange zu überlegen war. „Ich lebte ja ohnehin nach den Grundsätzen, für die der KKV steht, also warum nicht Mitglied werden?“ Seit Februar 2002 ist Josef Wolters Vorsitzender der Ortsgemeinschaft, deren Mitgliederentwicklung – wie die der anderen Ortsgemeinschaften auch – häufig Thema im Vorstand sind. In den knapp 20 Jahren, in denen Wolters dem KKV in Essen-Werden angehört, hat er die Halbierung der Ortsgemeinschaft erlebt. Warum es so schwer ist, neue Mitglieder zu finden, ist ihm ein Rätsel. Nach wie vor bietet die Gemeinschaft Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung eine Heimat, einen Raum, der Orientierung und praktische Hilfen böte. Wichtiger denn je sei die Arbeit der katholischen Verbände, ihr unmittelbares Engagement in der Gesellschaft und ihr langfristiger Bildungsauftrag.

Wenn Josef Wolters in die Festschrift blickt, die anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Ortsgemeinschaft Werethina (in diesem Jahr wird man auf die Neuauflage verzichten), findet er keinen Satz, der heute geändert werden müsste. Mehr noch – wie zur Zeit der KKV-Gründung hätten die alten Werte und Ziele Bestand, denn noch immer geht es um die soziale Frage, deren Lösung auf der Grundlage der Gerechtigkeit und des christlichen Geistes angestrebt wird. hml